



© Universität Erfurt

## Studium Fundamentale Nachhaltigkeit

**Institution:** Universität Erfurt

**Bereich:** Lehre, Transfer

**Initiator\_innen:** Studierenden-  
Gruppe AG Nachhaltigkeit

Das Studium Fundamentale Nachhaltigkeit ist ein von Studierenden selbstorganisiertes Seminar. Es verfolgt das Ziel, Studierenden eine praktische Auseinandersetzung mit dem Konzept nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen. Neben einer thematisch einführenden Ringvorlesung stellen mit Praxispartner\_innen durchgeführte Projekte den Kern der Veranstaltung dar.

## Kontext

Nach dem kurzzeitigen Scheitern eines Pilotprojekts Studium Fundamentale (StuFu) Nachhaltigkeit im Jahr 2004 wurde die Idee 2006 von der Studierenden-Gruppe AG Nachhaltigkeit wieder aufgegriffen. Seit 2007 findet nun jedes Semester die Lehrveranstaltung Nachhaltigkeit im Rahmen des StuFu statt. Sie wird von einer wechselnden Gruppe von fünf bis sieben Studierenden organisiert (Orga-Team). Betreut wird die Lehrveranstaltung von drei bis vier (akademischen) Mentor\_innen, die bei der Erarbeitung der Ringvorlesungen und der Betreuung der Praxispartner\_innen mitwirken und denen die Benotung u.a. der Reflexionsberichte der Studierenden obliegt. Das StuFu ist ein verpflichtender Teil aller Bachelorstudiengänge an der Universität Erfurt. Mindestens 30 Leistungspunkte (LP) müssen dabei absolviert werden. Ziel des Studium Fundamentale ist es, „spezifische methodisch interdisziplinäre Grundlagen zu erlernen und Kompetenzen zu entwickeln, den Horizont zu erweitern, über den Tellerrand zu schauen sowie zu streiten, um gemeinsam voranzukommen.“ Neben Seminaren, die von zwei Vertreter\_innen unterschiedlicher akademischer Disziplinen organisiert und angeboten werden, stellen durch Studierende selbstorganisierte Lehrveranstaltungen dabei ein weiteres, bewusst gefördertes Handlungsfeld dar. Ein Angebot in diesem Handlungsfeld ist das StuFu Nachhaltigkeit.

## Ziele

- Auseinandersetzung auf einer praktischen Ebene mit dem Konzept nachhaltiger Entwicklung
- Sensibilisierung und Umsetzung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen
- Fördern von Eigeneinsatz, Engagement und Verantwortungsübernahme als Teil der Persönlichkeitsbildung
- Leisten eines aktiven Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung
- Blick über den universitären Tellerrand
- Diskussion über die Möglichkeiten der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- (BNE) an Bildungseinrichtungen sowie Einrichtungen und Vereinen der Zivilgesellschaft in Erfurt
- Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden, Bürger\_innen auf der Basis konkreter gesellschaftlich relevanter Frage- und Problemstellungen

## Strukturen und Inhalte

Das ein Semester dauernde Seminar setzt sich aus drei Ringvorlesungen, der Projektfindung, der Projektplanung und -durchführung sowie der Projektreflexion zusammen. Die Projektarbeit folgt konzeptionell dem Ansatz des „Service Learning“: Studierende erwerben durch praktische Erfahrungen in gesellschaftlich relevanten Projekten und deren Reflexion

fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen. Zugleich wird auch auf Seiten der Praxispartner\_innen neues Wissen geschaffen, so dass auch für sie ein gesellschaftlicher Nutzen entsteht. Zentrale Veranstaltungen zur Diskussion und Reflexion der Projektarbeit sind dabei das Gipfeltreffen und die Projektmesse.

### Ringvorlesungen

Im Zuge der drei Ringvorlesungen werden verschiedene Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung betrachtet. Sie sollen eine theoretische Grundlage für die Teilnehmenden entlang der fünf Ebenen nachhaltiger Entwicklung – Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur, Politik – schaffen. Die Vorlesungen finden öffentlich statt und sind damit frei zugänglich. Eingeladen werden dazu Professor\_innen sowie externe Redner\_innen.

### Projektfindung und Gipfeltreffen

Die Praxispartner\_innen stellen sich in einem Projektworkshop den Teilnehmenden vor, erläutern ihre Arbeit, stellen erste Projektideen vor und geben die Möglichkeit, diese Projektideen zu besprechen. Alternativ bringen Studierende eigene Projektvorschläge ein. In den nächsten Wochen folgt die Konkretisierung dieser Ideen sowie erste Planungen an einem Projekt. Diese werden dann beim sogenannten Gipfeltreffen den anderen Teilnehmenden vorgestellt und diskutiert. Neben Projekten mit Praxispartner\_innen können auch eigene Ideen umgesetzt werden. Beispiele für die Projekte werden unter „Ergebnisse“ angeführt.

### Projektmesse

Die Projektmesse stellt den Abschluss des Semesters dar. Die Teilnehmenden präsentieren und reflektieren ihre Projekte und Ergebnisse im öffentlichen Rahmen und tragen sie damit aus der Universität hinaus.

### Wissenschaftlicher Reflexionsbericht

Der Lern- und Erfahrungsprozess der Teilnehmenden während des Semesters wird schließlich individuell in einem Bericht reflektiert. Dabei soll sich nicht nur mit dem Projektverlauf und mit dem eigenen Entwicklungsprozess kritisch auseinandergesetzt werden, sondern auch mit den thematischen Hintergründen nachhaltiger Entwicklung. Dieser Bericht stellt zusammen mit der Präsentation der Projekte die Prüfungsleistung dar. Organisiert wird die Lehrveranstaltung von Studierenden, welche dafür ebenfalls Leistungspunkte (LP) erhalten. Diese Gruppe aus fünf bis sieben Studierenden wird von Dozent\_innen unterstützt, welche die Rolle von Mentor\_innen einnehmen und die Prüfungsleistung abnehmen.

## Kernprinzipien

- Organisiert von Studierenden
- Zugänglich für Studierende aller Fachrichtungen im Rahmen des Studium Fundamentale
- Zusammenarbeit mit Praxispartner\_innen aus Bildungsinstitutionen, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Stadtverwaltung
- Aufbereitung des Wissens für eine breite Öffentlichkeit
- Verbindung von theoretischem Wissen, praktischer Umsetzung und systematischer Reflexion entlang von Qualitätskriterien einer BNE, Entwicklung und Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz
- Anrechenbarkeit der Leistungspunkte für Teilnehmende sowie Organisator\_innen

## Ergebnisse (Output und Impact)

In den letzten Jahren wurden zwei Veröffentlichungen seitens der Organisator\_innen herausgegeben, die einen tieferen Einblick in das Projekt erlauben. Aus dem Jahr 2010 stammt eine Broschüre, die einen Überblick über die Veranstaltung gibt, und aus dem Jahr 2013 eine sogenannte Best-Practice-Broschüre, die zwölf im Sommersemester desselben Jahres durchgeführte Projekte detailliert vorstellt [1]. Werden durch das Seminar pro Semester um die 50 Studierenden als Teilnehmende und bis zu sieben als Organisator\_innen erreicht, multipliziert sich die Reichweite durch die durchgeführten Projekte um ein Vielfaches. So reichte die Spannweite der Personen, an die sich die Projekte aus dem Sommersemester 2013 richteten, von klar definierten Größen wie einzelnen Schulklassen oder -stufen bis hin zu allen interessierten Bürger\_innen in Erfurt oder weltweit. Das Projekt ist in den Jahren 2008/2009 und 2011/2012 als Modellprojekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden [2]. Zudem wurde das Projekt im Juni 2012 im Rahmen des Deutschen Aktionstages Nachhaltigkeit mit einem Preisgeld in Höhe von 300 Euro ausgezeichnet.

## Implementierungsstrategie

Das Projekt Nachhaltigkeit im Studium Fundamentale an der Universität Erfurt beruhte zunächst gänzlich auf dem Engagement einzelner Personen. Sie waren es, die diese Veranstaltung jedes Semester vorbereitet, organisiert und umgesetzt haben. Nicht zuletzt waren sie auch für die Werbung und Außendarstellung in einem universitären und außer-universitären Feld verantwortlich. Diese Situation hat sich sowohl verstetigt, verändert als auch intensiviert durch einen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 2011 ausgeschriebenem Wettbewerb zur Förderung von lokalen Bildungs- und Kompetenznetzwerken. Durch Förderung des BMBF hat sich 2012 das InnoNet BNE gegründet. Dieses Innovationsnetzwerk BNE vereint Akteure aus den Erfurter Hochschulen (Universität und Fachhochschule), Vertreter\_innen der Orga-Teams, also der Studierenden, und Vertreter\_innen der unterschiedliche Praxispartner\_innen.

Das InnoNet sichert nicht nur Kontinuität zwischen den einzelnen Akteursgruppen, sondern ermöglicht auch leichtere Abstimmung, Kooperation, Verlässlichkeit und die flexible Steuerung von auftretenden Schwierigkeiten. Außerdem ist das Netzwerk auf Ausweitung eingestellt und kann (wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben) problemlos neue Praxispartner\_innen integrieren. Dadurch ist das InnoNet BNE

und damit auch das Studium Fundamentale Nachhaltigkeit, zu einem festen Bestandteil des Erfurter Lehr- und Lernangebotes geworden, das über die Grenzen der Universität in die Gesellschaft ausstrahlt und dort auch wahrgenommen wird. Gleichwohl bleibt auch weiterhin gültig (und wichtig), dass ohne den Einsatz einzelner Personen das Studium Fundamentale Nachhaltigkeit nicht denkbar wäre. Gerade deshalb wäre eine bessere Institutionalisierung durch die Hochschulen, etwa durch kleine Stellenkontingente, durchaus hilfreich. Aktuell gibt es im InnoNet BNE Überlegungen einen Studiengang „Demokratie und Nachhaltigkeit“ im Bachelor und auch für Lehramt aufzubauen.

## Erfahrungsberichte

Alle Beteiligten im *Studium Fundamentale Nachhaltigkeit* und im InnoNet BNE an der Universität Erfurt haben gelernt – voneinander und miteinander. Das ist der große Gewinn dieser Kombination aus Hochschule, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, aus Theorie und Praxis, aus Lehren/Lernen und Umsetzen. Alle Beteiligten bekommen im Laufe des Semesters andere Perspektiven geboten und erfahren eine Anreicherung und Ausweitung der eigenen Sichtweisen. Studierende, die oftmals nur diffuse Vorstellungen von Nachhaltigkeit haben, erkennen die verschiedenen Facetten und Verknüpfungen dieses Konzepts, seine Erschließungskraft und Fruchtbarkeit. Vor allem aber wird sichtbar, wie eine kluge Heuristik zu einem verantwortungsvollen Handeln im Hier und Jetzt anleiten kann. Studierende und Praxispartner\_innen sehen und erfahren, welchen Beitrag das eigene Handeln in (vermeintlich) kleinen Vor-Ort-Projekten zur nachhaltigen Gestaltung unserer Welt leisten kann. In unterschiedlichen Arenen (Konferenzen, Tagungen, Netzwerke der Universitäten zum Service Learning) wird zudem versucht, das Konzept anzubieten, zu empfehlen und mit neuen Ideen anzureichern.

## Weitere Informationen

[1] [www.uni-erfurt.de/projekt-innovationsnetzwerk-bne](http://www.uni-erfurt.de/projekt-innovationsnetzwerk-bne)  
[2] <http://www.dekade.org/datenbank/index.php?d=g&gType=11&gid=1377&hLite>

Übersicht der Projekte aus den Semestern des Jahres 2014:  
[www.uni-erfurt.de/projekt-innovationsnetzwerk-bne/projekte-des-stufu-nachhaltigkeit/](http://www.uni-erfurt.de/projekt-innovationsnetzwerk-bne/projekte-des-stufu-nachhaltigkeit/)

HOLLSTEIN, B.; TÄNZER, S.; THUMFART, A. (Hrsg.), (2013): *InnoNet Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam Nachhaltigkeit gestalten: Das Innovationsnetzwerk BNE und das Studium Fundamentale Nachhaltigkeit als Impulsgeber für vernetztes Handeln, Erfurt*; download: [www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/InnovationsnetzwerkBNE/INB\\_eBook-1-1.pdf](http://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/InnovationsnetzwerkBNE/INB_eBook-1-1.pdf)

Zur Nachhaltigkeit an der Universität Erfurt, zu verschiedenen Projekten, etwa Ökoprotit, siehe: [www.uni-erfurt.de/de/nachhaltigkeit/oekoprofit/](http://www.uni-erfurt.de/de/nachhaltigkeit/oekoprofit/)

THUMFART, A. (2014): *Studium fundamentale: Sustainability. Projektarbeit im Geflecht Universität, Stadt und Praxispartnern*, in: *Gutenberg Lehrkolleg (GLK) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Hrsg.), Teaching is Touching the Future – Emphasis on Skills, Bielefeld 2014, S. 243-254.*

SINGER-BRODOWSKI, M.; HASSELKUSS, M.; BLIESNER-STECKMANN, A.; BAEDECKER, C. (2014): *Netzwerke der Bildung für nachhaltige Entwicklung als soziale Innovation in der Stadt- und Regionalentwicklung. In: Planung neu denken online, H. 2 (12 Seiten). URL: [www.planung-neu-denken.de](http://www.planung-neu-denken.de)*

### Ansprechpartner\_innen:

Prof. Dr. Sandra Tänzer, [sandra.taenzer@uni-erfurt.de](mailto:sandra.taenzer@uni-erfurt.de);  
Prof. Dr. Alexander Thumfart, [alexander.thumfart@uni-erfurt.de](mailto:alexander.thumfart@uni-erfurt.de);  
PD Dr. Bettina Hollstein, [bettina.hollstein@uni-erfurt.de](mailto:bettina.hollstein@uni-erfurt.de)

Manja Apfelstädt, M.A.  
+49 (0)361 7 37 50 46  
[stufu@uni-erfurt.de](mailto:stufu@uni-erfurt.de)  
[www.uni-erfurt.de/nachhaltigkeit/studium-fundamentale-sustainability/](http://www.uni-erfurt.de/nachhaltigkeit/studium-fundamentale-sustainability/)



## Kernprinzipien

- Offenheit für Studierende aller Lehramtsstudiengänge
- Verpflichtungscharakter durch Anrechenbarkeit (Wahlpflicht-Bereich Educational Studies)
- Offenheit für die Hochschul- und Stadtöffentlichkeit
- Einbindung der Hochschulöffentlichkeit durch Vorträge und Recherchen der Studierenden
- Identifikation der Studierenden (größtenteils Erstsemester) mit der Institution und dem Prinzip Nachhaltigkeit
- Nachhaltigere Gestaltung der Hochschule

sowie Transfer (Pflege einer Streuobstwiese, Recherche für NaturVision Filmfestival). Einige der Projekte wurden durch den AStA, die Abteilung Biologie sowie durch Spenden finanziell gefördert.

- Öffentliche Ringvorlesungen – auch für Nicht-Hochschulangehörige zugänglich
- Hochschulöffentliche Vorstellung der studentischen Projekte an zwei Tagen (je zwei Minuten Projektvorstellung mit einer Folie, Projektpräsentation am Poster im Foyer)

### Impact

- 38 studentische Projekte, darunter Projekte, die eine dauerhafte Wirkung erzielten
- Anstöße zur Diskussionen über Nachhaltigkeit bis hin zur Hochschulleitung und in Gremien
- Selbstwirksamkeitserfahrungen bei den Studierenden - positiv bis negativ (denn leider ließen sich nicht alle guten Ideen umsetzen, da beispielsweise vorhandene Verträge und Vereinbarungen nicht einfach aufgekündigt werden konnten)
- Erfahrungen der Studierenden, dass Nachhaltigkeitsprojekte an Hochschulen viele Personen und Institutionen betreffen können – und diese auch mitentscheiden
- Nachhaltigere Gestaltung der Hochschule (phasenweise bis dauerhaft)

## Implementierungsstrategie

### Wichtigste Meilensteine

#### April 2017

Zusammenfinden von Personen zur Planung und Umsetzung der Veranstaltung

#### Mai bis Juli 2017

Planung der Veranstaltung (Vorträge unter Einbezug der Kolleg\_innen, Art der studentischen Beiträge)

#### Juni 2017

Ausschreibung der Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis

#### Oktober 2017

studentische Einwahl in die Veranstaltung

#### Dezember 2017

Status-Quo-Bericht über die studentischen Projekte

#### Januar 2018

Öffentliche Vorstellung der studentischen Projekte

### Begünstigende Faktoren

- Faktor 1: Kooperative Kolleg\_innen für die Mitwirkung an den öffentlichen Vorträgen
- Faktor 2: Kompetente Studierende als studentische Hilfskräfte (v.a. Projektberatung)
- Faktor 3: Kooperative Mitarbeitende der Hochschule zur Unterstützung der Projektgruppen

## Herausforderungen

- Herausforderung 1: Unerwartet hohe Nachfrage seitens der Studierenden. Die Betreuung der Gruppen musste daher neu geplant werden. Die Zwischenstandsberichte wurden beispielsweise in drei Gruppen parallel diskutiert.
- Herausforderung 2: Betreuung der studentischen Projekte aufgrund der hohen Zahl an Studierenden. Dies erschwerte auch die Koordination und Bündelung von Anfragen bspw. an die Hochschulleitung.
- Herausforderung 3: Unterschiedliche Verständnisse von Nachhaltigkeit seitens der beteiligten Kolleg\_innen – von breiten Auffassungen bis zu eng fokussierten Verständnissen.

## Erfahrungsberichte

Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen. Die Rückmeldung der Studierenden aus der Schlusserhebung waren teils begeistert (zur Betreuung und zur Vielfalt), teils aber auch kritisch (zur Realisierbarkeit, zur Gruppengröße und zum Anspruch der Nachhaltigkeit):

*„Es gibt nur bedingt viele Projekte, die an der PH möglich sind - ist es überhaupt möglich, noch einmal eine solche Veranstaltung durchzuführen?“*

*„Manche Leute wurden durch die Überpräsenz des Themas Nachhaltigkeit abgeschreckt.“*

*„Es wäre mehr Absprache unter Projektgruppen nötig, da PH-Angestellte oft von unterschiedlichen Gruppen zu gleichen Themen befragt wurden.“*

*„Die Veranstaltung war zu groß für effiziente Projekte. Besser wäre ein kleines Seminar mit wenigen Projekten und mehr Reflexion.“*

*„Die vertretene Meinung war zu extrem!“*

*„Die Projekte sind eine tolle Gelegenheit und haben das Potential sehr viel zu verändern, das fand ich super und hat auch viel Spaß gemacht.“*

*„Es war sehr interessant, verschiedene Dozenten aus den verschiedenen Bereichen zu hören.“*

*„Die Seminarleiter und die Studentinnen waren sehr engagiert und mit viel Herzblut dabei!“*

Erfahrungsberichte der studentischen Tutorin Patricia Mohr: Als studentische Nachhaltigkeitsinitiative ZukunftsPHähig kritisieren wir immer wieder den Mangel an Veranstaltungen mit BNE-Bezug in der Lehrer\_innenbildung. Wir waren deshalb sehr erfreut, als Frau Bederna und Herr Lude mit der Idee einer fächerverbindenden BNE-Lehrveranstaltung auf uns zukamen und um unsere Hilfe baten. Da dies eine

Pilotveranstaltung war, geschah die Planung oft ad hoc. Sehr geschätzt habe ich, dass wir von professoraler Seite in die Veranstaltungsplanung mit einbezogen wurden und unsere Stimme Gehör fand. Es gab Kommunikation auf Augenhöhe und gegenseitige Wertschätzung.

Die größte Herausforderung war für mich die Größe des Seminars und die damit verbundene Anzahl an Projekten, die wir betreuen sollten. Den Studierenden zu helfen, selbst eigene passende Projekte zu finden, war nicht einfach. Während der Beratungszeiten versuchten wir die Gruppen zu inspirieren, ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis zu entwickeln, ein Thema zu finden und schließlich das Projekt umzusetzen. Zusätzlich boten wir Beratung über Mail an, was sich vor allem in Hinblick auf die Möglichkeit einer vertieften Recherche unsererseits bewährte. Die Gruppen nahmen das Beratungsangebot sehr unterschiedlich an. Ebenso heterogen war auch die Motivation der einzelnen Gruppenmitglieder. Eine weitere Herausforderung war, den Überblick über die Projekte nicht zu verlieren und diese sinnvoll zu koordinieren. So überfluteten bspw. Umfragen die Verteiler-Kanäle (AStA, facebook...). Auch wurde der Geduldsfaden mancher Mitarbeiter\_innen beansprucht, da die Gruppen hier teils parallel Anfragen (Stromverbrauch, Interviewanfragen, etc.) stellten. Dies sollte in Zukunft gebündelt stattfinden. Positiv anzumerken ist an dieser Stelle aber, dass das Thema Nachhaltigkeit in diesem Semester endlich einmal präsent an der Hochschule war!

Mit Vorfreude, aber auch einem leicht mulmigen Gefühl, fierten wir den Abschlussitzungen mit den Projektpräsentationen entgegen. Erfreut war ich, dass die Kanzlerin und der (sehr kooperative) Leiter der Haustechnik mit im Publikum saßen. Auch wenn eine sehr große Bandbreite (sowohl was Engagement als auch Output angeht) ausgemacht werden konnte, war ich doch sehr erleichtert und auch etwas stolz auf gute Filme, Pfandflaschenbehältnisse, Schulprojekte, Hinweisschilder, Konzepte zu Wasserspendern und u.v.m.!

Meiner Ansicht nach war die Veranstaltung sehr erfolgreich. Die Studierenden haben Selbstwirksamkeit in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung erfahren und auch ich habe viel dazugelernt. Als Initiative „ZukunftsPHähig“ hoffen wir natürlich, dass manche Teilnehmende „auf den Geschmack gekommen sind“ und sich bei uns engagieren.

## Weitere Informationen

[www.facebook.com/Zukunftsphaehig](http://www.facebook.com/Zukunftsphaehig)

### Ansprechpartner\_innen:

Katrin Bederna, [bederna@ph-ludwigsburg.de](mailto:bederna@ph-ludwigsburg.de); +49(0)7141 140-316,

Armin Lude, [lude@ph-ludwigsburg.de](mailto:lude@ph-ludwigsburg.de) +49(0)7141.140-228,

Studierendeninitiative ZukunftsPHähig [zukunftsphaehig-lb@gmx.de](mailto:zukunftsphaehig-lb@gmx.de)

